

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 84.

Nebra, Mittwoch, 18. Oktober 1916.

29. Jahrgang.

Die Stärke Deutschlands.

In einem spanischen Blatt schildert ein Neutrunder die Größe, die er auf einer eben bedenklichen Weise durch Deutschland empfindet. An den internationalen Verhandlungen heißt es u. a. während zu viele Nationen, sogar die feindlichen und feindlichen, während zu viele Menschen und Völker nicht vor dem Berat und der Ehre der Standes befähigen, während der Glaube gefällig, die Wahrheit gebogen wird und die Redensarten klammern, hält sich das deutsche Volk an allen Seiten von Feinden umschlossen, zu allen Stunden verläßt, jeden Tag am Horizont eine neue Prüfung erfindend, fest und gleichmütig, Herr seiner selbst in der ruhigen Kraft des Charakters.

Während der neuartigen Krise des Krieges verläßt Deutschland mit den natürlichen Eigenschaften kein isoliertes Leben, ruhig und unverwundlich in Amern, festlich in Schweden, auf den Feldern und Gärten, hoch und festlich auf den Höhen, Gärten, Parks und Sommergärten. Deutschlands Fortschritt war so groß und erlaucht, seine innere Kraft und Ausdauer, seine verfeinerte Kultur derartig, es gab hier eine solche Fülle von Wissen, Kunst und Energie, daß man trotz der durch den Krieg verursachten Verluste heute nicht, wie in Frankreich, jene tiefe Niedrigkeit empfindet, jene stumme Angst bemerkt, die man auf den Straßen von Paris, auf den verlassenen Feldern der Gascogne, von Orleans und Burgund und das Herz zusammenpreßt.

Zwei Dinge erinnern hier an den Krieg: die Fülle von Soldaten, die allmählich monatlich wie das Blut durch die Arterien in Deutschland fließen, und eine weitere Menge von vielartigen Mänteln, Brot, Fleisch, Butter und sonstige Lebensmittelarten, die notwendig allmählich die dringenden Bedürfnisse des Lebens umfassen. Aber diese Erscheinung, die heute so reichlich ist, hat unter jenen vielen Tugenden nicht die der Mäßigkeit behält, wird weniger empfunden dank den staatlichen Vorschriften, der Vorlage der Gemeinden und dem wunderbaren Einfluß der Wohltätigkeitsvereinigungen, die vielleicht der nachfolgende Erfolg des deutschen Fortschritts sind. Am schwersten fällt das Gewicht dieser Krisen auf den Kopf der großen Städte wie Berlin mit seinen drei Millionen Seelen; aber im übrigen Reich, vor allem in den erregenden Gegenden des Südens und Westens, in den freien Höhen des Nordens, findet man überall einen angenehmen Überfluß, der reichlich genügt zur Abweitung des Angriffs der Feinde, die den Feind durch den Hunger niederzulegen beabsichtigen.

Mit erstaunlicher Regsamkeit und Schnelligkeit hat Deutschland seine gewaltige Wirtschaft umgewandelt und der neuen Lage angepaßt. Jene innige Gemeinschaft, jene gelungene Solidarität der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kräfte, die das Reich auf die Spitze seines Geschicks und seine Größe führten, jener fröhliche und harte Mut, mit dem in den wenigsten Kulturen der Schutz der Landwirtschaft, Industrie und Handel, die Volksgemeinschaft, die Verknüpfung der Interessen, der Bau der Flotte usw. geschaffen wurden, Dinge, zu denen andere Völker jahrhundertelanger Anstrengungen bedürfen, die gegenwärtige Übereinstimmung, mit der die Zentralitäten, der große korporative Geist und die geschäftliche Kraft des Staates zusammenarbeiten, all diese Tugenden des Zusammenhaltens und der Disziplin, der Ehrlichkeit, des höchsten Bürgerglaubens, durch die Deutschland das reichste und glücklichste Land Europas geworden ist, glänzen heute wie niemals in heroischen und erhabenen Graden, indem Mann und Frau, Bürger und Bauer, arm und reich, Soldat und Arbeiter, miteinander weiterleben, die gewaltige Kraft ihres Vaterlandes auf ein Maximum zu erhöhen.

So hat das Reich in seiner eigenen Überwindung die lebhafteste wirtschaftliche Spannkraft gefunden und in dem vorweggenommenen rüstungsbereiten Umfang, der man sich vorstellen kann, vertrieht sich, daß es die stärkste militärische, die Reich erlegt und den Kapitalismus neue Kanäle geöffnet, durch die es nach seiner Verwertung für den Krieg zur Spießführung der nationalen Wirtschaft zurückkehren konnte, nun nach Möglichkeit die unermesslichen Schäden des Kampfes zu beseitigen. Die neuen Weichen des Staates haben gezeigt, die Entwicklung der Friedensindustrie bedürftig, aber nicht untergeordnet. Der Welt man noch auf die umgebenen Vertriebe, so wird man schließlich die unergründliche Menge an Material und Munition, den Luxus, mit dem das Reich den Krieg führt, die Wunder

des Fortschritts und der Disziplin, der technischen Geschicklichkeit, der sozialen Organisation, der voranschreitenden Berechnung verstehen, die die ganze Nation in eine Kriegsmaschine zu verwandeln scheint, unbehindert der höchsten wirtschaftlichen Organisationen, die in die Erziehung zu treten bestimmt sind, sobald dieses traurige Trübsal beendet sein wird.

Wie sollte ein Volk, das niemals den Krieg gewollt hat, das schon seit langen Jahren die Welt friedlich eroberte, nicht den Frieden wünschen! Der Deutsche ist nicht kriegerisch, er mag keine überhöflichen Feinde haben, was sie wollen; er liebt die Arbeit, den Fleiß, den Luxus, die häuslichen Freuden und das Wohlsein seiner Familie. Er ist gutmütig, treuherzig, verständlich, vielleicht allzu verständlich; er schreit nicht, er freit nicht, er immer zureden mit dem, was er erreicht. Er hat Freunde an Blumen, Wäldern und Luft und hat ein tiefes Gefühl für die Natur. Die geographische Lage, der Angriff der Nachbarvölker haben ihn gelehrt, sich zu verteidigen, sich für den Krieg zu organisieren, eine militärische Erziehung zu erwerben. Ein solches Volk, das während dreier Jahrhunderte eingeeignet worden ist, muß mit Gewalt kriegerisch werden und den Panzer anlegen oder auf das Leben verzichten. Ein Volk, das gefolgt wäre in den Anfängen des Friedens, reicher in den Elementen der Ausbreitung, fruchtbarer an sozialen Tugenden, mehr erfüllt von dem Geiste des Bergangenen, mit größerer Voraussicht für die Zukunft, kultivierter, edler, disziplinierter und fähiger, hat man in der Geschichte niemals gesehen und wird man vielleicht niemals wiedersehen. Die ganze gegen Deutschland kämpfende Welt reicht nicht aus, um es föhlich zu verurteilen, um seine nächste Lebenszeit zu gerichten.

In der Verabreichung um seine Gegenseitigkeit Deutschland material unbehindert, mag noch so viel neuer Stahl entstehen, noch neue Geere und neue Drangale sich erheben. Es hat Geld, Menschen, Lebensmittel, Kriegsmaterial, um es zu jeder Zeit zu verwenden. Seine Angriffskraft wird die Welt noch oft in Gelassenheit legen, und in unangenehmen Fällen hat es genügend Hilfsmittel, um unbehindert wiederherstellen zu können.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Streit um die U-Boote.

Während die amerikanische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß sie nichts gegen die deutschen U-Boote von der atlantischen Küste zu unternehmen berechtigt ist, solange sie sich im Rahmen des Völkerrechts bewegen, nimmt die See in einem gewissen Teil der Welt an Wichtigkeit zu. Man muß sich schäme, die amerikanische Regierung eine schwere Schädigung der amerikanischen Munitions- und Waffenzufuhr voranzutreiben. Eine radikale Lösung der U-Boot-Probleme hat Vorsehen gefunden, das einfach den U-Booten eine kriegerische Natur verleiht, daß sie in normellen Gewässern zu bewegen. Auch etwa ankommende Handelsboote dürfen nur am hellen Tage in die Häfen einlaufen. Man hat also hier, was nicht weiter überflüssig, dem englischen Druck nachgegeben.

Sorge um den französischen Mannschaftsersatz.

In der französischen Kammer kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über den Mannschaftsersatz. Mehrere Redner verlangten, daß zur Kriegsindestruktio mehr Frauen und Ausländer in den Krieg gezogen würden. Ferner forderten sie eine große Anzahl an Frauen der 244 000 zurückgebliebenen Beamten und Gensabmer, die teilweise durch Frauen ersetzt werden sollten. Die Zahl der Zurückgebliebenen mußte vor der Einreichung neuer Leute verringert werden. Das werde schwer fallen, aber der Krieg verlange es. Ein Abgeordneter erwähnte die Zahl von 45 000 Soldaten, die in der letzten Woche in Frankreich habe ein Beleg gegeben. Es müsse eine Lösung des Problems der Auffüllung der Kruppenbestände gefunden werden. Ein anderer verlangte schließlich die Einstellung der in Frankreich weilenden Staatsangehörigen der verbündeten Länder in das französische Heer.

Englands Notleben.

Minister Lloyd George, der ja immer den Mund recht voll nimmt, hat im Unterhaus erklärt, daß England zweifellos über genügend Notleben verfüge. Das Geleit über die militärische Dienstpflicht habe bereits sehr zahlreiche

Mannschaften geliefert und würde das auch in Zukunft tun, da die zeitweiligen Verrechnungen allmählich aufhören; das Geleit habe eine Ersatzmacht geliefert, ohne die es für die Kriegführung unmöglich gewesen wäre, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung sei überzeugt, daß die Zahl der Besetzung vom Militärdienst viel zu groß sei, und habe eine Unterdrückung darüber eingeleitet. In Frankreich und Italien gingen die Zurückstellungen in die Hunderttausende, in England aber in die Millionen; die Regierung werde jedoch die Frage der Besetzungen mit den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen lösen können.

Rumänien Lage verwickelt.

Der Mailänder „Secolo“ meldet als einziges Blatt, das entgegen den amtlichen Äußerungen die Lage Rumänien verwickelt. Rumänien werde sich auf einen Kampf bei Bukarest gefaßt machen müssen. Die Frage des Bessarabiens hat trotz der Worte Lloyd Georges unzureichend und verwickelt.

Periens Freie.

Aus Anlaß des Bairamfestes sandte der Führer der perischen Nationalen und Kommunisten der perischen Streitkräfte, Nizam es Sulthan, an den Botschafter in Ankar-Bağda eine Drohung, in der er seiner lebhaften Freude Ausdruck gibt, das Bairamfest in dem von russischen Truppen besetzten Teile Periens feiern zu können, während in den östlichen und südlichen Provinzen der Druck erleichtert ist und in den nördlichen Provinzen die Arbeit fröhlicher. Der perische Führer kritisiert seinen großen Stolz darüber aus, die perischen Truppen an der Seite der tapferen türkischen Truppen unter sehr fähigen Offizieren zu sehen und schließt mit Wünschen für das Wohl des Nizam.

Deutschlands Viehbestand.

Nachdem schon kürzlich einige Zahlen aus den preussischen Statistik über Viehbestände und Schlachtungen bekannt wurden, die gesammelt waren, ungetriebene und übermäßige Bestände für untere Fleischverarbeitung zu beheben, sind jetzt die Zahlen für das Reich zusammengefaßt, die den erheblichen Einbruch der ersten Viehbestände nachdrücklich verdeutlichen. Ein bedeutsames Anwachen der wichtigsten Viehbestände läßt sich durch alle Zahlen verfolgen. Mit besonderer Genauigkeit kann die überlieferte schnelle Vermehrung dieses Schweinebestandes festgestellt werden. Die Gesamtzahl der Schweine im Deutschen Reich hat vom 15. April 1916 bis zum 1. September 1916 um nicht weniger als 3 923 906 oder 24,4 % zugenommen.

Zum Vergleich sei eine der letzten Zahlen aus der Preussischen Statistik angeführt. Am 3. Juni 1914 betrug die Zahl der Schweine im Deutschen Reich 21 921 000. Der Unterschied zwischen dieser Zahl und der jetzigen ist auch nicht viel größer als der zwischen der letzteren und der vom 15. April dieses Jahres. Freilich ist bei dieser Rechnung nicht zu vergessen, daß die Zahl der älteren, bald schlachtfähig werden Schweine heute sehr viel geringer ist als im Jahre 1913, so daß eine erheblich bessere Verwertung mit Schweinefleisch und Schweineblut möglich trotz der Vermehrung der Gesamtzahl nicht zu erwarten ist.

Unter Viehbestand versteht gleichfalls ein Nachdruck auf und läßt nach Überwindung der schweren Folgen der vorjährigen Winter die allmähliche Witterungserholung. Der Viehbestand des Deutschen Reiches belief sich am 1. September 1916 auf insgesamt 20 338 950 gegenüber 19 922 183 am 15. April. Die Zunahme betrug demnach 416 767 oder 2,1 %. Beachtenswert ist dabei, daß auch die Zahl der Kühe unter drei Monaten zu genommen hat, 1 982 891 gegen 1 874 434 am 15. April, trotzdem im allgemeinen wegen der verhältnismäßig hohen Zahl an Kühen im September geringer ist als im April.

Oktobers der Viehzählung am 1. Dezember 1913, die eine Gesamtzahl des Viehbestandes von 20 994 000 ergab, beträgt die Abnahme nur 3,1 %. Daß in dem überaus winterarmen Winter 1915/16 der Viehbestand nicht zu gut durchgehalten werden konnte, ist ein hohes Verdienst der deutschen Landwirte. Nicht zu vergessen ist aber, daß ein solches Durchhalten die Leistungsfähigkeit des Viehes an Milch und Fleisch dauernd beeinträchtigt, daß also, zumal bei dem überaus knappen Strait-

Inserationspreis
für die einpaltige Korpusseite oder deren Raum 15 Hg., bei Brief-Anzeigen 10 Hg., Resten pro Zeile 25 Hg.
Inzerate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Im Reichstagsauschuß für Handel und Gewerbe wurde die Beratung der Fragen der Übergangswirtschaft begonnen. Dabei hielt Staatssekretär des Innern Dr. Geffert eine längere Rede, in der er u. a. ausführte: Bei der Überführung in die Friedenswirtschaft kommen praktisch drei große Fragenteile in Betracht: die Demobilisierung (Wiederherstellung), das Kreditwesen und die Rohstoffbeschaffung. Jedes der genannten Gebiete gliedert sich in zahlreiche, bedeutsame Unterfragen. Der Krieg hat eine gewaltige Umwälzung des Wirtschaftslebens herbeigeführt, auch der Überleitungsorgane in die Friedenswirtschaft auf der Grundlage der freien wirtschaftlichen Initiativen wird nicht ohne erhebliche Umwälzungen möglich sein. Dabei werden die Erfahrungen des Krieges gute Dienste leisten. Die Überleitung wird sich nur allmählich und unter Mitwirkung der Geleitzung, der Verwaltungsglieder und der freien wirtschaftlichen Kräfte vollziehen. Neue Organisationen sind notwendig, insbesondere für die wirtschaftlich leistungsfähige Durchführung der Übergangswirtschaft.

Österreich-Ungarn.

* In einigen Tagen werden sich hervorragende Mitglieder des österreichischen und des ungarischen Parlaments in Sofia treffen, um dort den Beschluß kaiserlicher Parlamentarier in Wien und Budapest zu erörtern.

Schwiz.

* In Ausführung des schweizerisch-deutschen Abkommens hat das schweizerische Departement (Handelsabteilung) vom 15. Oktober 1916 an die Ansuhr von Munition, die ganz oder teilweise aus deutschem Material oder unter Verwendung deutscher Rohstoffe hergestellt wurde, nach dem Deutschland selbständigen Staaten verboten.

Sachsen.

* Gerichtshof verurteilt, daß Ministerpräsident Hammarström bediensteten soll, in Verbindung mit dem englischen Handelskonflikt von seinem Amte zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird der jetzige Außenminister Ballenber und als dessen Nachfolger im Außenministerium Landesbaupolmann Zölle genannt.

Spanien.

* Ministerpräsident Romanones wird nach französischen Quellen spätestens Mitte November benötigt sein, dem Drängen der vierbündnisstreitenden Republikaner nachzugeben und sich über die Beziehungen Spaniens zu den kriegführenden Staaten nachzusagen in den Vorles auszusprechen. Ob dies in öffentlicher oder geheimer Sitzung geschehen wird, scheint noch unentschieden zu sein.

Portugal.

* Nachrichten aus spanischer Quelle zufolge fanden in Oporto große Kundgebungen der friedlichen Sozialisten statt. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf zwei Leute getötet und 100 verwundet worden sind.

Rußland.

* Das Ministerium des Innern arbeitet einen Geleitzungsvertrag aus, der eine weitgehende Beteiligung der Bauern in den Ostprovinzen an der Selbstverwaltung vorzieht. Zusammen mit den bereits ergangenen Verordnungen bewirkt diese neue Maßnahme die völlige Erledigung des Deutlichens in den russischen Ostprovinzen.

Frankreich.

* Der französische Kriegsminister hat eine Befehlsmassgabe erlassen, die auch für die in Deutschland lebenden Angehörigen des französischen Reiches gilt und die bestimmt: Von jetzt ab ist die Zahlung der Militärbelegungsätze für die militärischpflichtigen französischen Unterthanen nicht mehr zulässig. Damit wird auch für die Partei gewissermaßen eine allgemeine Wehrpflicht eingeführt.

Griechenland.

Es war vorauszusetzen, daß der Vierbündnis sich im Gaudumbruch der Macht in Griechenland bemächtigen würde. Nachdem das Heer demobilisiert, die Flotte vom Vierbündnis übernommen, hat sich England jetzt auch der

Polizeigewalt in der Hauptstadt Athen und endlich der Forts bemächtigt. Damit hat das eigentliche Griechenland, vorläufig wenigstens, aufgehört zu sein. Der König liegt weiter manchen Abwehrkämpfe, aber immer vernünftig schon heute zu sagen, welches Schicksal der Viererband diesem Angriffen bereiten wird.

Athen.
Nach neuesten Nachrichten ist der Konflikt zwischen Japan und China unermüdet. Es heißt, Japan habe bereits mit Mobilisierungsbereitungen begonnen. Seine Munitionserzeugung wird fortlaufend für eigenen Bedarf zurückgehalten. Auch die japanische Handelsflotte erhielt Befehl, bis auf weiteres keine Transporter mehr für ausländische Bedienung anzunehmen.

Amerikas Asylrecht.

Von unterrichteter Seite wird zu der neuesten U-Boot-Frage geschrieben: Es ist klar, daß in den Bestimmungen über das Asylrecht die Frage der Unterseeboote nicht berücksichtigt werden konnte, da sie damals noch vor diesem Kriege in Kraft waren, das die unheimliche Kriegsfregatte, die gemessenmaßen im Schutze der Zerkappe kämpft, eine derartige Bedeutung gewinnen konnte. Unsere Feinde ergingen sich schon in Verwunderung über den Reingehalt unserer U-Boote, als ihre eigenen Kräfte abermals unterworfen wurden, als die alloreiche Güterlasten der Abreise und Entschlossenheit unserer U-Bootsfahrer neue Fortschritte brachte.

Aus freier U-Boote nicht um europäische Küsten, sondern suchen sich als Operationsgebiet die andere Hälfte der kampfverwirrten Erde. Dort wo die niedersteigende Quelle der Munitionsergänzung unserer Feinde gewinnbringend fruchtbar, dort treiben nun deutsche U-Boote ihr gefährliches Gewerbe, das heißt: unsere Feinde aber die Guroel, gehen, heißt ihren Lebensnerv gefährden. Schon zeigen sich die Folgen dieser neuen unerhörten Freiheit des Barbarenvolkes. Einstellung wichtiger Schiffahrten, Postdienste und Warnungsrupe der auf hoher See sich befindlichen Schiffe und vor allem das Steigen der Seeverbinderungsprämien um das fünffache und noch mehr über die bisherigen Beträge neben eine deutsche Sprache. Gerade im jetzigen Moment kann es unseren Feinden durchaus nicht gleichgültig sein, ob die Munitionstransporte ausbleiben oder auch nur merkbar verzögert werden, haben sie doch bereits in der ungenügenden Verbundfähigkeit und erst recht in ihrer Gesamtschwäche an der Sonne an Munition verbleibend, was sie auf dem Markt hatten. Da ist eine regelmäßige Ergänzung aus dem stets billigeren neutralen Staat jenseits des Azores geradezu Lebensbedingung.

Der Weg über den Atlantik war so sicher seit den Zeiten der Entden, nun greift hier der U-Boottyp in die heiligen Rechte und stellt sich nunmehr gegen die Feinde, die einander zuerst für unschuldig annehmen, aber eine Woge der Wäre, der andere um des Verdienstes willen. Das System der Munitionsergänzung unserer Feinde wird damit an der Guroel gepakt. Naturgemäß gewinnt nicht nur für England, sondern in mindestens ebenem hohen Grade die Frage des Asylrechts an entscheidender Bedeutung. England ist natürlich sofort bereit zu versichern, daß U-Booten kein Asylrecht gewährt werden dürfe.

Amerika ist vor eine Entscheidung gestellt. Für diesmal ist das Schicksal der Meinungsstreitigkeiten allen Formalitäten aus dem Wege gegangen und ist nach nur zweiwöchigen Aufenthalt in nordamerikanischen Hafen wieder ins freie Meer hinausgefahren, aber es heißt nun für Amerika prinzipielle Stellung zu nehmen in dieser Frage. U-Deutschland konnte Verwunderung erregen, denn es brachte in seiner Fahrt die für Amerika notwendigen farbigen und gelblichen. Aber auch gegen dieses friedliche Handelsvolk ließen die Engländer in falscher Entrüstung Sturm. Um wieder mehr erst gegen ein regelrechtes Kriegs-U-Boot, das sich in ungläubliche Fernen wagt.

Ich will.

131 Roman von S. Courths-Mahler.

Daraufhin war die Gräfin Frankenstein etwas bestürzt geworden und hatte ihre Bekanntschaft, daß Renate durch Utrila so sehr in Anspruch genommen sei, daß sie niemand angeht mit ihr sprechen könne. Das hatte Zantchen nun endlich begriffen. Um ihrer vornehmen Freundin gefällig zu sein, sprach sie dann ein offenes Wort mit Renate. Die umfährte die Tante liebevoll, als sie ihr Herz erleichtert hatte, und antwortete ihr lächelnd:
„Ich weiß, Zantchen, es wäre bei der Unbequemlichkeit allen Geschäftes für mich, wenn ich dich Frankenstein's Frau würde. Aber daraus wird mir nichts — damit mußt du dich abfinden. Utrila bleibt auf meinen ausdrücklichen Wunsch immer bei mir, wenn der Graf anwesend ist. Ich will ihn an einer Ausprobierung hindern, denn wenn ich mich nicht einen Kopf geben und dann wieder bei sehr schnell meine gräfliche Freundin verlieren.“
„Ach, mein Gott, Renate — ich dachte mir das so schön. Denke doch nur, — die Gräfin — eine richtige Gräfin, die vielleicht gar bei Hofe vorgestellt würde. Das hast du dir wohl noch nicht überlegt. Oder bist du dich an dem kleinen Zungenheiser des Grafen? Dann föhnelst du vielleicht seinen Bruder heiraten. Ich glaube, ein Mann von dir verdient einen solchen Mann.“
Renate schüttelte den Kopf.
„Nein, Nein, Zantchen, ich soße mich nicht

Verwundeten-fürsorge.

Der Gehäparat im Bett.

Der Oberverband bringt für die betroffenen Glieder durch die völlige Mobilisierung der Gelenke die Gefahr mit sich, falls er zu lange liegen bleibt, eine Verletzung der empfindlichen Gelenke herbeizuführen. Bewegungen, zur Vermeidung dieses Prozesses durch die Bewegung des Artes ausgeführt, sind so notwendig, daß die Patienten sich immer mehr, je weiter die Verletzungen fortschreiten, dagegen sträuben. Nachträgliche Mobilisierungsversuche verletzter Gelenke müssen häufig in der zu fortgeschrittenem Stadium einleiten, daß alle Versammlungen fruchtlos bleiben.

Es ist daher durchaus notwendig, Apparate zu konstruieren, die es gestatten, die Patienten in einem geeigneten Verband schon während der Behandlung, d. h. im Bett, die Glieder ausgiebig bewegen zu lassen, um so einer Verletzung mit Sicherheit entgegenzuarbeiten. Und zwar sollte nicht der Patient selbst, sondern die Behandlungsvorrichtungen müssen, sondern jede Schwere dazu angeleitet werden können.

Für das allererste Stadium dieser Stellung wird ein Apparat konstruiert, der bei völlig passivem Verhalten des Patienten eine Bewegung des Armes, des Kopfes, des Halses und des Kopfes herbeiführt. Der Verband ist dabei so angeordnet, daß er in jeder Stellung gleich fest am Rumpfe sitzt und trotz der Bewegung eine Verletzung der Wunden verhindert. Ein Strickanker von 7-8 Monate Dauer, bei dem sonst unheilbar völlige Verletzung eintritt, wurde auch bei sehr schweren Wunden ohne Schaden an den Gelenken überstanden.

Ein besonders ständiges durchgearbeitetes Beispiel der für den größten Teil der Alltagsdauer selbst die „Schweller“ entwerfen macht, ist mit einem Elektromotor in Verbindung gestellt worden, so daß er, nach richtiger Einstellung in Subhöhe, Schnelligkeit und Bewegung der Gelenke, automatisch weiter arbeitet. Je nach der Bestimmung des Artes macht der Motor von 4, 16, 24 oder 32 Bewegungen in der Stunde, so langsam und gleichmäßig, daß die Patienten bei den Bewegungen selbst schlafen können. Interessant ist, daß ein anderer einfacher und billiger Apparat, der hoch Probieren als Substitut verwendet, mit Hilfe der Wasserleitung zur automatischen Bewegung gebracht werden kann.

Wenn in diesen Apparaten die verschiedenen Funktionen in der Stellung gehend weit vorgeföhrt sind, dann kann auf weiteren mechanischen Weg einen Schritt weiter gegangen werden: der Apparat wird dadurch, daß der Patient ihn selbst in Bewegung setzen soll, zum Tumor und Gehäparat, der die geschwollene Wunde nach außen hin zu dehnen soll. Die Patienten können dann häufig beim Bewachen des Bettes mittelbar zu Gehörtsgeräten übergehen, bei denen sie nur einen Stiel als Stütz verwenden. Das System der passiven und aktiven Bewegungen hat neben dem unmittelbaren Erfolg noch den Vorteil, durch die Pumpbewegungen eine bessere Unterbringung der Wunden zu erzielen, der Stellung förderliche Umstände, die auch physisch einen guten Einfluß haben.

Von Nah und fern.

Ein einzigartiges Geschenk für die Königin von Bayern. Am Namenstage der Königin von Bayern (15. Oktober) ist der Königin eine besondere Überraschung dadurch bereitet worden, daß ihr eine Statuette überreicht wurde, die das Ergebnis einer Nagelung des gelamten Hofes und der ersten Reihe der Münchner Bevölkerung darstellt. Die Statuette, deren Verfertiger der dritte Sohn der Königin, Prinz Karl von Bayern, übernommen hat, hat als Reingewinn bei der Nagelung mehr als 12 000 Mark ergeben, die von der Königin gegründeten Kriegsarbeitsstätten zur Verfügung gestellt werden dürfte. Diese Statuette ist wohl das originellste Namens-Geschenk, das bisher einer Königin dargebracht worden ist.

Eine Ehruzug Lohmanns. Der Senat der freien Hansestadt Bremen hat an Dr. Alfred Lohmann mit einem huldvollen Schreiben die goldene Ehrenmedaille verliehen. Die Medaille ist auf der Rückseite von einem Gießer angebracht, die Aufschrift: „Dem von Handel und Schiffahrt in Kriegszeit hochverdienten Bürger Alfred Lohmann in Anlaß der Niederlage des U-Boots, Deutschland.“ Der Senat 1916.

Schiffwaffer und überschwemmungen haben ein mißlicher Sturm und reichliche Regenfälle in Königsberg (Ostpr.) im Gefolge gehabt. In der Stadt trat der Regen an mehreren Stellen über seine Höhe und löste mehrere Straßenseite unter Wasser; in der Vorstadt wurden ein Baugerüst, auf dem sich mehrere Personen befanden, durch den Sturm umgeworfen. Drei Arbeiter verunglückten dabei. Die am Unterlauf des Pregels in Angriff genommenen Hofbauten stehen zum Teil unter Wasser; das große Baugerüst von der Stadt hinaus ist durch den Sturm nach Tausen und Wehau gleich einer wogenden Meereshöhe, aus der die einzelnen Gehäbe gleich Inseln hervorragen.

Käsefabriken in Neu-Muppin. Von jetzt ab findet in Neu-Muppin durch den Magistrat eine Ausgabe von Käsefabriken statt, die in den Brotarmverteilungsstellen gegen Verworfung der Brotfabriken erhältlich sind. Kriegsgefangenen stehen diese Käsefabriken zu.

Städtische Unterföhung einer Zeitung. In Würdigung der mühevollen Arbeit der Presse im Dienste und zum Wohle der Allgemeinheit während der Kriegszeit hat die Stadtverwaltung von Karlsruhe (Sachsen) beschlossen, die dem dortigen Anzeiger entstehenden Kosten des Wochens Telegraphen- und Telephonbendes zur Hälfte auf die Stadtkasse zu übertragen.

Milchausfuhrverbot in Sessen. Die heilige Landesgenossenschaft für Milchverteilung in Darmstadt hat die Ausfuhr von Milch aus dem Kreise Friedberg nach den anliegenden Kreisen Gießen, Fulda und Schweinfurt verboten. Die Abfuhr von Milch nach Braunschweig. Durch diese Maßregel wird in erster Linie die Stadt Frankfurt auf das härteste betroffen.

Mazedonische Beutezüge für Deutschland. Mehrere 100 Stück mazedonischer Beutezüge wurden nach Sachsen überwiehen, und zwar 100 Stück nach Dresden und 100 nach Chemnitz. Die Tiere werden teils zu Aufzucht an Landwirte verkauft, teils geschlachtet. Das Fleisch wird marktfrei das Pfund zu etwa 2,50 Mark verkauft.

Silberhändler. Auf den Hamburger Märkten ist festgestellt worden, daß die Verkäufer für ihre Waren Silbergeld verlangen und diejenigen Käufer vorziehen, die nicht mit Scheinen, sondern mit Silbergeld bezahlen. Es ist weiter festgestellt worden, daß ein Verkäufer viel weniger gegen Abnehmer keine Waren abzugeben und Bezahlung in Silber von den Kunden verlangte. Das gibt natürlich zu großen Unbequemlichkeiten im Marktverkehr Veranlassung und führte bereits zu heftigen Widerprüchen der Einkäufer. Natürlich ist dieser neuen Silberhändler sofort ein Ende gemacht worden.

Ein originelles Schwunderpaar, das an den Gaupmann von Rosenfeld erinnert, hat ein Dorf in der Nähe von Zwickau gefunden. Es ist ein Paar, das die Kamm. Allg. Ztg. gemeldet wird, erschienen bei dem Bürgermeister in G. zwei Gelbgraue, ein Arzt und ein Sanitäter. Sie erklärten, sie seien mit einem auf der nachfolgenden Bahnstation haltenden Jagareisung angekommen und hätten den Auftrag, für den Jagareisung Butler und Eier zu requirieren. Der Bürgermeister möchte ihnen nichts abgeben, und der Sanitäter auf die Butler und die Eier und machte reide Leute, da die Jagareisung schon im Hinblick auf die Bestimmung der Jagareisung willig und billig geben, was möglich war. Mit Butler und Eiern reich beladen und mit Dankworten an den Bürgermeister für die erfolgreiche Unterföhung verabschiedet, die Jagareisung, der Sanitäter stellte sich heraus, daß man zwei Schwunder zum Opfer gefallen war.

Eine schweizerische Friedensmarke. Die schweizerische Oberpostdirektion bereitet den Vermer Band auf die Idee, eine neue eigene Markenreihe unter dem Schweizer Kreuz für die Erlangung geeigneter Natur für schweizerische Friedenspostmarken vor, die im Werte von 5 und 10 Rappen zur Zeit des Friedensjahres zur Ausgabe gelangen sollen.

Die Mühzene in Frankreich. Wie dem Tempus in Handelsministerium mitgeteilt wurde, war der Föhlertrag der Getreibeizente in Frankreich seit Jahren nicht so hoch wie heute. Die Getreibeizente der gegenwärtigen Bedarf Frankreichs einschließlich der Seeresversorgung dagegen auf 86 Millionen.

Explosion in einer holländischen Kohlengrube. In der Staatskohlengrube von Kerkrade bei Maastricht fand eine harte Explosion statt, durch die 21 Personen schwer und fünf leicht verunmurt wurden.

Stromausfall in Wärdan. Die Baronscher Schienenbahn wurde das Monopol des Bezuges und Verkaufs von Salz, um den Salzmarkt zu beleben.

Russische Kanalpläne. Stocholmer Wälder berichten, daß der von amerikanischen Ingenieuren entworfene Plan für den Bau eines Kanals vom Nördlichen Eismeer durch Lapland und Finnland nach dem Bostinischen Meerbusen emhohalt betrieben wird unter harter Unterföhung der russischen Regierung. Der Kanal würde 300 Kilometer lang sein und 300 Millionen Rubel kosten.

In der feengrotte.

— Ein rätselhaftes Naturwunder.
Unter den Naturwundern, die wir im Ausland aufsuchen, gibt es viele, für die auch bei uns in Deutschland eine mehr oder weniger beachtete Konkurrenz besteht. So ist z. B. die Blaue Grotte von Capri wegen ihrer Farbenpracht und ihrer Tropfenbildung weltbekannt, während selbst bei uns nur wenig Leute von dem Vorhandensein einer ähnlichen Grotte wissen, die die Grotte von Capri an Schönheit der Farbenwunder unendlich übertrifft. Diese blaue Feengrotte befindet sich im Thüringer Walde kaum eine halbe Stunde von Saalfeld entfernt.

Am Mittelalter wurde im „Schiefergebirge des Thüringer Waldes“, ganz besonders in der Gegend von Saalfeld, sehr reger Bergbau zur Gewinnung von Alaun und Bitterl betrieben. In einem dieser bei dem Orte Gornsdorf gelegenen alten Bergwerke, das im Jahre 1736 aufgegeben wurde, da die modernen Methoden zur Gewinnung des Alaun den umständlichen Bergbau zu diesen Zwecken überflüssig machte, entbede im Jahre 1910 der königliche Bezirksgeologe Dr. Geh. von Widdich mächtige unterirdische Höhlenräume, in deren mittleren Bereich ein herrliches, durchsichtiges, blaues Mineral nachfolgenden Führer zur Entdeckung des ganzen Grottenraumes, das vorher noch nie in solcher Pracht gelehene Farbenwunder birgt und ein Naturdenkmal von ganz hervorragender Art darstellt. Es sind Bitterl- und Diadochit-Höhlen, die durch das Werden der darin verwandelten Formen und Farben eine durch die Farben der darin vorkommenden, aberaus seltenen Mineralien selbst zu einer gerade unschätzbaren Fundgrube für mineralogische und geologische Forscher machen.

Besonders interessant ist das Problem der Farbengebung. Während nämlich die anderen bekannten Tropfenhöhlen nur weiche oder grauefarbige Schattungen und Schattungen zeigen, die nur durch künstliches Licht oder durch das Tageslicht von außen in bunten Farben erhellbar sind, die in den Feengrotten zu beobachten sind, sind diese Feengrotten durch die Beobachtung von natürlicher Herkunft. Sie werden durch eine Menge seltener Mineralien bewirkt, die sich in den verschiedenen Höhlenräumen als Tropfen auszuföhnen haben. Einige dieser Mineralien sind bereits schon hier bei Gornsdorf zum allerersten Male aufgefunden worden. In großer Menge finden sich der „Diadochit“ genannte Phosphorsinter und der „Bitterl“, dem die Phosphor-

„Und nun, — was soll nun zunächst geschehen?“
„Ich bitte Sie, Ihre Fräulein Tochter sofort hierher rufen zu lassen — ohne etwas von meinem Gerede zu erwahnen. Und dann bitte ich Sie, mich mit ihr allein zu lassen, bis ich Sie sehe. Es wäre mir lieb, wenn Sie im Nebenzimmer darauf warten wollten.“
„Statt aller Antwort klingelte Höffelstein und gab dem Diener die gewünschte Weisung. Als kurze Zeit darauf draußen ein leichter Schritt machte, ließ Renate den Kommerzienrat mit einem lüchelnden Blick ins Nebenzimmer.
„Dann wandle er sich mit langsamem, entschlossenem Schritt der Türe zu, durch die Renate eintrat.
„Gleich darauf stand sie neben ihm.
„Sie zuckte zusammen, als sie Heinz Leisinger zu unermwartet vor sich sah und sagte unwillkürlich: „Was ist mein Herz? Er ließ mich hierher rufen.“
„Ich bin so froh.“
Leisinger trat dicht vor sie hin. In seinen Augen lag wieder der zwingende Ausdruck, der stets ihren Willen lähmte. Schnell, mit festem Druck sagte er ihr Hand. Dann sagte er sehr ruhig:
„Ich habe soeben deinem Vater gesagt, daß wir uns lösen, Renate, und daß wir uns hier leben anordnen wollen. Er hat mit meine Hand ausgelegt und wartet im Nebenzimmer, daß wir ihn rufen, damit er unseren Bund segnet. Du bist nun meine Braut.“
Sie starrte ihn an, als sei er wahnhaftig



Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein neuer großer Durchbruchserfolg der Engländer und Franzosen zwischen der Aare und der Somme vollkommen erzielt. Mit einem Massensturm an Artillerie und schwerer Truppe kehrten vorrückten Infanterie abwärts der Front sein Ziel zu erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sigt von Arnim, von Böhm und von Garnier beaupten nach schwerem Kampfe unerschütterlich ihre Stellungen. Die Hauptmacht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcelles bis zum St. Pierre-Saack-Walde. Mehrfach kam es zum erbitterten Handgemenge in untern Einien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz fehlerhafter im Laufe des Tages im allgemeinen Sturmes auf unsere Stellungen bei Caillies liefen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgelehnt, der Kampf nordwestlich des Dries ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing lebend nordwestlich von Gueudecourt dicke englische Kolonnen mit vernehmlichem Feuer. Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnoy-Magnacourt und Chaulnes abgelehnt. Die ersten westlich in unterm Sperrfeuer. Um die Zuckerschiff von Gemont entpannen sich wiederum hermannische Kämpfe; sie sind zu untern Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach barren Anlagen in unterm Besitz der Franzosen, während in den letzten Kilometern etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Seezugsgruppe Kronprinz.

Westlich der Maas und in der Gegend westlich von Martrich (Gegensatz) lebhafteste Feueraktivität. Westlich von Martrich wurden französische Vorstöße abgelehnt.

Unre Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Wege nach Südwesten erfolgreich an und schoßen, unterstützt durch Bombenabwürfe, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgemessene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angelegte Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverständlich.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Übergangswort des Überganges ist die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Westlich der Maas und in der Gegend westlich von Martrich (Gegensatz) lebhafteste Feueraktivität. Westlich von Martrich wurden französische Vorstöße abgelehnt. Unre Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Wege nach Südwesten erfolgreich an und schoßen, unterstützt durch Bombenabwürfe, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgemessene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angelegte Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverständlich.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Das Übergangswort des Überganges ist die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichtes Neues.

Mazedonische Front.

Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafteste Artilleriekämpfe. Die feindlichen Angriffe am Cerna-Bogen hatten auch gestern keinen Erfolg. In der Strama-Front Geschiebe mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen von Afrano.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front setzen die Engländer mit dem Zweck, die Franzosen die obere und untere Eiseh nach dem Feind fließt. Die Verfolgung wird fortgesetzt. In der Straße Cili-Sereda-Gomus-Bach leistet der Gegner noch zähen Widerstand. In erfolglosen Versuchen an den Grenzgebieten sind die Verluste von 1000 Mann wurden 11 Offiziere, 170 Mann gefangenommen und zwei Gefangene erbeutet.

Monastir-Florina geteilt.

Angriffsveruche östlich der Bahn wurden niedergeschlagen. Die Engländer im Serbischen ohne Veränderung der Lage.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Am Kampfgelände der Somme hielt die lebhafteste Artilleriekämpfe tagelanger an. Die englische Truppe nordöstlich von Gueudecourt drang in geringer Breite in untern vorbereiten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen westlich von Gailly an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch frischen Gegenstoß.

Seezugsgruppe Kronprinz.

In den Argonnen und auf beiden Maasfern lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lud brachen durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Juchino-Saturn unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Teilweise südlich der Bahn Brod-Lemberg und in der Grabenabzweigung schreiterten gleichfalls. Verheerende russische Kräfte wurden zu einem teilgelöschten, aber erfolglosen Angriff an der Marajonka zwischen Epinka Dolna und Komorodny eingesetzt, auch hier konnten wir dem Feinde schwere Verluste bereiten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpaten misst der Batterie mit Erweiterung ihres Erfolges am Cerna-Bogen. Angriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen. Am D. Cerna nahmen bayerische Truppen in einem mehrere russische Graben, östlich Kirilbata und bei den Angriffspunkten östlich angangiger Regimente russische Gegenkräfte zurückgewonnen wurden. Die Zahl der erbeuteten Gefangenen beträgt über 1000. Südwestlich von Cerna Bactra drängen die verbündeten Truppen den Gegner über das Negro-Tal zurück.

Auf dem

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

dauern die Kämpfe an der rumänischen Grenze an.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front.

Am Cerna-Abchnitt bedrückte Brod hatten heftige, nach mehrerlei Angriffe verbundene Truppen keinen Erfolg; auch Teilweise bei Granje und nördlich der Stäbe Plannia wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bermittlichtes.

Petroleummangel. Schwereverhältnisse wird man damit rechnen müssen, daß im kommenden Winter die Versorgung mit Petroleum eine wenig ausreichende sein wird. Es kann deshalb nur dringend empfohlen werden, sich mit dem überall im Handel erhältlichen praktischen Gerätschaften zu versehen, da auch die Verteilung elektrischer Lichtanlagen wegen Mangel an Material und Hilfskräfte große Schwierigkeiten macht.

Die ausländischen und die im Ausland

bestehenden inländischen und ausländischen Wertpapiere sind der Bundesregierung anzuzeigen, bis zum 23. August ds. Js. bei der Reichsbank anzumelden, und zwar nach dem Zeitstempel des 30. September 1916. Es ist nochmals darauf hinzuweisen, daß die gute Durchführung dieser Bestimmung an dem Interesse einer wirksamen Salutar- und Handelspolitik für die Reichsregierung überaus wichtig ist, daß aber eine Benützung der Anmel-

Bekanntmachung.

Die für das verlassene Vierteljahr noch rückständigen Rechnungen erluden wir baldigt an uns einzureichen.

Nebrn, den 17. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Holz-Verfertigung

in der Königl. Oberförsterei Ziegelroda

am Donnerstag, den 26. Oktober 1916 um vormittags 9^{1/4} Uhr ab

im Herbstlichen Gasthof zu Ziegelroda.

Schubbeiz Wangen

District 9, 13, 17 an der Lodentrist

Eichen rm: 2 Kloben.

Buchen rm: 282 Kloben, 571 Knüppel 98 Reis I. 256 Reis III.

Aspe rm: 2 Kloben.

Schubbeiz Wendelstein

District 25, 45.

Eichen rm: 1 Nuzkloben, 19 Kloben.

Schubbeiz Koblleben District 57, 58, 38, 39.

Eichen rm: 3 Nuzkloben.

Kiefer: 1 Stück = 0,36 fm, 39 rm Knüppel.

Fichten rm 4,5 rm Kloben.

Schubbeiz Hermannsee

District 111.

Eiche rm: 1 Nuzkloben.

Schubbeiz Lohersleben

District 150.

Eiche rm: 1 Kloben.

Schubbeiz Hohelinde

District 106.

Fichten: 2 Stück = 1,38 fm.

Nachruf.

An den Folgen einer schweren Verwundung in den Kämpfen an der Somme starb am 10. Oktober

der Landsturmann

Karl Große.

Viele Jahre hat der Verstorbene treu und gewissenhaft auf meinem Rittergute Zingst gearbeitet.

Ich werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. jur. von Hellendorf-St. Ulrich

z. Zt. im Heeresdienst.

Rübenrober

sucht unter günstigen Bedingungen

Dom. Wendelstein a. U.

Die untere Wohnung

in meinem Hause am Wasserweg ist zu vermieten.

Wwe. Fr. Klob.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebrn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219161018-16/fragment/page=0004

DFG

